



nach weiter gestiegen. Nach den Durchschnittspreisen von 24 größeren Markorten folgte 1 Hektogram in Pfennigen:

	im März 1906	im April 1905	im April 1906	im April 1905	im April 1906
Rindfleisch (Runde)	157	144	157	13	13
(Bauch)	134	123	134	11	11
Schweinefleisch	173	146	172	26	26
Kalbfleisch	162	144	164	20	20
Hammelfleisch	155	140	156	16	16
geräuch. Speck, int.	189	160	180	30	30
Echthüter	245	244	248	80	80
Schweinehälftel	183	164	181	17	17
Weizenmehl	31	30	31	2	2
Neigemehl	27	25	27	1	1

Die Preise der vier Getreidearten zeigen gegen den Vormonat starke Steigerungen, die sich besonders beim Weizen und Hafer auf fast alle Markorten erstrecken. Die Erhebungen betragen beim Weizen: in Wetzlar 12, in Kiel 11, in Stettin 9, in Danzig und Straßburg je 6, in Bromberg, Götting und Berlin je 5, in Paderborn und Lachen je 4, in Gleiwiß, Breslau, Hannover, Kassel, Koblenz und Neuß je 2, in Köslin, Hanau und Trier je 1 Mk.; beim Hafer: in Kiel 17, in Königsberg i. Pr. und Trier je 10, in Frankfurt a. M. 9, in Götting, Paderborn und Lachen je 8, in Danzig 6, in Gleiwiß und Breslau je 5, in Köslin, Straßburg, Hannover und Neuß je 2, in Wladiberg und Halle a. S. je 1 Mk. — Die Fleischpreise sind im Durchschnitt der 23 Märkte beim Schweinefleisch um 1 Pf. gestiegen, während sie sich beim Kalbfleisch um 2 Pf. und beim Hammelfleisch um 1 Pf. erhöht haben.

Nicht marant treten die Preissteigerungen im Kleinhandel durch Vergleich der diesjährigen Annotierte mit den Preisen im vierten Monat des Vorjahres in Erscheinung. In den verschiedenen Markorten gehen die Preise in manchen Kreisen erheblich weit auseinander. So ist z. B. in Hanau ger. Speck am teuersten — 240 Pf. — am billigsten in Hannover und Danzig — 180 Pf. — Schweinefleisch kostet in Lachen 220 Pf., in Danabrig und Gleiwiß 155 Pf., Butter in Gleiwiß 273 Pf., in Bromberg 229 Pf., Weizenmehl kostete in Koblenz und Frankfurt a. M. 37 Pf., in Stettin, Straßburg und Köslin 28 Pf. Für ein Eßloch Eier mußten gezahlt werden, in Trier 44 Pf., in Köslin 293 Pf.

Die Früchte der norddeutschen Vollkultur reifen. Für die Konsumenten haben sie entscheidenden golligen Nachgeschmack. Leider war die Mittelzeit oft notwendig, damit manchem betreten Wähler die Augen ausgehen über das Spiel, das man mit ihm getrieben. Durch den Gebraucht werden jetzt besonders die Lebensmittelarbeiter darüber beklagt, wie sie sich durch Vererbung aus Italien und Äthiopien haben verhalten lassen. Inzwischen finden die Deutschen die Zeit zur Einnahme nach den Mut, die von den Steuern des Arbeiterstandes vorausgesetzten Werbemittel zu bestritten. Sie laugnet Preissteigerungen auf Lebensmittel und wercht auf die gute Beschäftigung der Industrie. Das die Preise erheblich gestiegen sind, kennen die obigen Zahlen und das nicht sofort nach Inkrafttreten der neuen Verträge ein allgemeiner Strach in der Industrie eintreten, haben wir schon vorher betont, auch die Ursachen dafür angegeben. Wenn die jetzt bestimmenden Momente der Weltkonjunktur nicht mehr wirksam sind, wird die verarbeitende Industrie die volle Wucht der verschlechterten neuen Verträge zu spüren bekommen.

**Verwendung für die neuen Steuern.** Außer für die Flotten-Vorlage soll auch für andere Zwecke das Geld aus den prächtigen neuen Steuern verwendet werden. Dem Reichstag wird bereits ein neuer Nachtrag-Gesetz angehängt. Abgesehen von den bereits früher angehängten Forderungen für die Beschäftigung der Farmer in Deutsch-Südwestafrika (107 Millionen) soll es sich um eine Forderung für den Bau des Eisen- und Stahlwerks in der Provinz Westfalen handeln. Diese Verlangung der südwestafrikanischen Eisenbahn ist bekanntlich im Reichstage von dem Obersten v. Deimling nachdrücklich vertreten worden. Auch für den Militär-Etat soll eine Nachforderung gestellt werden, und zwar für Zwecke der Militär-Luftschiffahrt. Ueber den Umfang derselben verläutet nichts Näheres.

So geht es nun schon lange: neue Steuern, abermalige Neuforderungen, wieder neue Steuern, und wieder Neuforderungen. Das Ganze nennt man 'Weichs-Finanzreform'.

**Gegen die Fahrkartensteuer hat sich der württembergische Landtag mit großer Mehrheit entschieden und die Regierung ersucht, unter allen Umständen im Bundesrat ihre Zustimmung zu dieser Steuer zu verweigern.**

**Die der 'Patriotismus' gemacht wird.** In welcher Weise von den höchsten Amtsstellen patriotische Propaganda getrieben wird, zeigt folgende Aufzählung, die vom Unterstaatssekretär des Ministeriums für Äußeres-Vorbringen, Dr. Petri, an den Landgerichtspräsidenten und ersten Staatsanwalt in Weg gerichtet worden ist, und von diesem vor ungefähr einer Woche den Rechtsanwältinnen der Stadt Weg in einer Abschrift übermittelt wurde:

Ministerium für Äußeres-Vorbringen.

Akteil für Justiz u. Kultus.

Aus Anlaß der Silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist von dem Kunsthofrat Georg Bärenstein u. Ko. in Berlin nach einem Gemälde des Professors Ferdinand Keller in Karlsruhe 'Die kaiserliche Familie' eine farbige Reproduktion hergestellt worden, welche den lebhaften Beifall Seiner Majestät gefunden hat. Eine möglichst weite Verbreitung des Kunstblattes im Deutschen Volke ist erwünscht.

Gute Hochmuthgeboten werden ersucht, das beiliegende Kunstblatt der Firma Bärenstein u. Ko., aus dem das Küstlerer Kupferblatt, dessen Preis und Einrichtung, sowie Verpackungs- und Befriedigungskosten zu ersehen ist, den Beamten des dortigen Landgerichts, sowie den Beamten der Amtsgerichte, den Rechtsanwältinnen, Notaren und Gerichtsvollziehern im dortigen Landgerichtsbezirke zur Kenntnis zu bringen und die hierauf ergehenden Befestellungen in anliegender Subskriptionsliste zu vermerken. Der Wiedereröffnung der Subskriptionsliste wird demnach entgegengekommen. Die Ausführung der Bestellung wird darauf von hier aus veranlaßt werden. Der Unterstaatssekretär

gez.: Petri.

**Ein Artikel ist überflüssig.**

**Der Landrat als Geschäftsführer.** Im amtlichen Teil der Schubin'schen Zeitung, eines Kreisblattes, befindet sich folgendes amtliches Inserat:

Für Lichtbilder-Apparate mit Kalkül liefert die Firma (solgt Name und genaue Adresse einer Postrasse Nr. 100) Otto Sauerhoff nach Preise von 9 Mark ohne Stahlfarbe.

Bei diesem günstigen Angebot empfehle ich, vorkommendenfalls den Bedarf an Sauerhoff von der genannten Firma zu decken.

Schubin, den 1. Mai 1905. Der Landrat v. Wilom.

Was geht denn den Landrat der Sauerhoff an?

**Die Berliner Polizei ihre Ausweisungsbasis handhabt.** Vor einiger Zeit war ein Arbeiter aus Russland nach unierem 'freieren' Breiten herübergekommen und hatte in Berlin Wohnung genommen, um hier die Schneelbede zu erleben. Dagegen schloß er sich nicht in der Hausarbeit der preussischen Monarchie und des Deutschen Reiches, eines solchen Tages verließ sie Berlin, um wieder in ihre russische Heimat zurückzukehren. Sie wurde nach Vorschrift abgemeldet, wie der Stempel des betreffenden Polizeibüreaus auf dem der Redaktion des Vorwärts vorgelegten Belegexemplar nachweist. Reichlich fünf Wochen nach der Abmeldung und dem Wegzug der Russin schickte nun das Polizeipräsidium der Arbeiter einen Schreibbrief, durch den sie benachrichtigt wurde, daß sie als 'lästige Ausländerin' hiermit ausgewiesen werde. Man sieht, wie genau die Berliner Polizei über die Russin unterrichtet war, wenn sie nach fünf Wochen noch nicht mal wußte, daß sie sich schon deshalb nicht mehr 'lästig' machen konnte, weil sie längst nicht mehr in Berlin war. Wer mag denn diese Ausländerin oberdort haben, um ihre 'Lästigkeit' festzustellen?

**Preussische Ausweisungsbasis in Baden.** Am 1. Mai, bei der Feier im Saalbau in Mannheim, hatte nach der Feste der Cuarnes ein italienischer Arbeiter einige Worte an seine Landsleute gerichtet. Er sprach drei Minuten lang und forderte seine Landsleute, die Organisation der Arbeit zu erhalten und für Achtung und Arbeiterdignität zu agitieren. Seine Name ist Cesare Bombelli. Ein ungescholener, wie bestroiter, fleißiger junger Mann, Mitglied des Deutschen Arbeiterverbandes. Auf eine feine Denunziation hat er der Mann vor einigen Tagen einen Ausweisungsbefehl erhalten. Er soll durch seine Ausführungen die 'Sicherheit des badischen Staates gefährdet' haben!

**Solidaritätserklärung der Bremischen Lehrer.** In Bremen sind bekanntlich einige Lehrer gemagtregelt worden, weil sie mit vielen anderen Kollegen die Beilegung des Religionsunterrichts aus den Lehrplänen der Schulen gefordert haben. Daraufhin ist in der letzten Sitzung des Lehrereinsatzes folgendes Antrag einstimmig angenommen worden:

Der Lehrereinsatz beklagt: In Anbetracht 1. daß gegen seinen Präsidenten sowie gegen zwei seiner Vorstandsmitglieder und ein weiteres langjähriges Mitglied des Vereins ein Disziplinerverfahren eingeleitet, auch eines der erwähnten Vorstandsmitglieder vom Amte suspendiert worden ist;

2. daß die vier erwähnten Kollegen sich die Disziplinargesetzliche Verurteilung bei der Verurteilung einer Sache ausgesprochen haben, die keineswegs von der gesamten Lehrerschaft (450 Kollegen und Kolleginnen) einstimmig gebilligt worden ist; 3. sprich der Lehrereinsatz seinen angeklagten Mitgliedern seine besten Wünsche für einen glücklichen Ausgang des Verfahrens aus und fordert alle, die dazu in irgend einer Weise in der Lage sind, auf den Angeklagten bei der Führung des Rechtsstrafes jede geistlich zulässige Unterstützung anzubieten zu lassen.

Diese Solidaritätserklärung ist an sich etwas selbstverständliches, immerhin können die preussischen Lehrer an dem Beispiele ihrer bremischen Kollegen lernen.

**Der Prozeß gegen den Obersten a. D. Hüger hat in Dortmund wieder begonnen.** Der wegen Beilegung des preussischen Offiziersrechts im allgemeinen und zahlreicher hoher Offiziere im besonderen angeklagte Oberst Hüger mehrere Richter, die die Revisionsoffiziere nicht wegen Befangenheit ab, ebenso einen weiteren Richter, der kurz vor dem Prozeß öffentlich erklärt hatte, daß Hüger 'gehörig hinfällig' werde. Außerdem beantragte Hüger Verurteilung des Prozeßes, da er krank sei. Dieser Antrag wurde durch mehrere ärztliche Zeugnisse gestützt, das Gericht lehnte ihn aber ab, ebenso sämtliche Befangenheits-Anträge.

**Schlimme Soldatenstrafen.** Vor dem Kriegsgericht in Ulm fanden während dreier Tage Verhandlungen statt gegen den früheren Bayerischen leiblichen Eisenbahnoffiziers Schilling, den Feldwebel Hofmann, die Sergeanten Groß und Vogt und den Unteroffizier Hofmann. Ein Soldat Lehart wurde nach seiner Entlassung gestraft, dadurch kamen die unmenslichen Mißhandlungen auf. Alle nur erdenklichen Qualen wurden den unglücklichen Opfern angetan. Schläge vor die Brust, auf den Kopf und ins Gesicht, Gewerksgruppen vor dem glühenden Ofen mit durch Candide beschwerten Zornsteinen, Zwicken und Stechen, weiter die gemeinsten Beschimpfungen und Drohungen waren an der Tagesordnung. Das Gericht verurteilte Schilling zu 16 Monaten Gefängnis und Degradation, Vogt zu neun Monaten Gefängnis und Degradation, die übrigen Angeklagten erhielten geringere Arreststrafen.

**Anslaud.**

**Österreich.** Nachspiel zur Wahrschicks-Bewegung. In Stanislau (Galizien) begann dieser Tage der Prozeß gegen zwei Bauern aus Labitz; unter den Angeklagten befinden sich zwei Frauen. Die Verhandlung bildet ein Nachspiel zu den erregtesten Ereignissen von Labitz, wo die im Dienste der Schladtha stehende österreichische Armee einen glänzenden Sieg über mehrere Bauern davontrug, die fünf Tote und mehrere Verwundete verloren. Die nach der Schlacht festgenommenen Kriegsgefangenen sahen nimmer vor dem Gericht; sie schmachten jetzt dem 28. Februar in Unterjochungshof. Die Anklage wegen Aufruf hat der Staatsanwalt fallen gelassen und nur die wegen öffentlicher Gewalttätigkeit angeklagten, wohl aber nur zu dem Zweck, um die Angeklagten dem Geheimengericht zu entziehen. Die damaligen Vorgänge waren kurz folgende: In Ragnitz hatte am 28. Februar eine Wahlerversammlung stattgefunden, die von 3000 Bauern aus der Umgegend besucht war. Anschließend hieran hatten die Versammlungsbesucher eine Demonstration vorangetrieben. Dabei war es zu einigen geringfügigen Ausschreitungen gegen den Polizeigewaltigen des Ortes gekommen. Um die Mißstände zu beheben, war am zweiten Tage darauf eine Militärabteilung nach Labitz geschickt worden. Es wurden insgesamt 14 Bauern festgenommen. Die Menge rittete sich zusammen und begleitete die Militärtruppe auf ihrem Wege nach Ragnitz. Hierbei ist es nun zu der verhängnisvollen Schlacht gekommen. Der übliche Vorgang, die Menge weicht auf das Kommando der nervös gewordenen Militärs nicht sofort zurück; diese verteilten vollständig ihre Kalibrschäfte, kommandierten Feuer und das Resultat ist, wie oben angegeben, nicht weniger denn fünf Tote. Den Überlebenden macht man nun den Prozeß und wird sie wahrscheinlich für Monate hinter Kerkmauern setzen.

**Schweden.** Gegen die erste Kammer. Wie vorausgesehen war scheiterte die Wahlrechtsreform auch diesmal wieder an dem Oberland der ersten Kammer. Da hier eine neue umfassende Forderung wurde, um den Regierungsentwurf zu Fall zu bringen, war nicht von vornherein anzunehmen. Es geht sich aber darin nur, wie groß das Unbehagen ist, als daß dieses Verlangen schon lange vom schwedischen Volke angelehnt wird. Begehrt die erste Kammer noch lange in ihrer reaktionären Verblendung, so gräbt sie sich damit selbst ihr Grab und muß darauf gefaßt sein, einmal von einem Sturm hinweggefegt zu werden. Selbst der Staatsminister Staal brachte in der zweiten Kammer, die den Wahlrechtsentwurf der Regierung beifällig mit 134 gegen 94 Stimmen angenommen hat, Worte gegen die erste Kammer, die auf etwas Bezügliches hindeuten. Er erklärte, daß der Kampf, wenn er von der ersten Kammer hartnäckig weiter geführt werde, auf ein anderes Gebiet als das sie sich nun um die Frage handle, ob die Königsmacht mit der Volksmacht oder mit der Herrschaft im Reiche regieren solle?

Graf Branting bemerkt dazu im Social-Demokraten:

Wagt sich die erste Kammer nicht beizugehen, so gilt es eine Verfassungsrevision, das besagt auch mit klaren Worten die Erklärung der Regierung. Und die Worte richten sich auch deutlich genug nach an eine andere Adresse als an die Konfessionen, nämlich an die Königsmacht, die sie klar ihre Wahl treffe zwischen 'Volksmacht' und 'Herrschenmacht'. Seit der Revolution von vor hundert Jahren sind solche Worte nicht von einem schwedischen Staatsminister gesprochen worden. Wir begrüßen sie; sie reinigen die Luft. Und will die Herrschaft nicht im Guten weichen, so haben Schwedens Arbeiter Mittel und Wege, mit den Widerpenigen 'schwedisch zu reden'. Denn nun ist der entscheidende Kampf eröffnet und das Volk soll Herr in seinem eigenen Lande werden.

**Italien.** Eine Ministerkrisis ist wieder einmal eingetreten als Folge der letzten politischen Ereignisse. Wie es heißt, soll der frühere Ministerpräsident Giolitti mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt sein.

**Marokko speist auf die Konferenz von Algieras.** Der Sultan von Marokko widersteht sich zwar nicht, die Akte der Konferenz von Algieras zu unterzeichnen, zögert aber, dies zu tun, so lange nicht eine Spezialkommission hinzugefügt wird, worin die Mächte sich verpflichten, die europäischen Beamten und Offiziere zurückzuziehen, sobald der Sultan in der Lage sein wird, mit eigenen Mitteln die Reformen in seinem Lande durchzuführen. Der Sultan beschwört, die Hinzufügung dieser Klausel sei sehr wichtig und notwendig, um die Unabhängigkeit seines Volkes wegen der Dominanz der ausländischen Mächte, die ihm von Europa aufergelegt worden ist. Da war ja die ganze Marokkofonferenz eigentlich überflüssig. Aber es muß nun eine zweite einberufen werden!

**Japan.** Neuer Konflikt zwischen Japan und Russland zu einem russisch-japanischen Krieg gekommen ist. Russland soll wieder den zwischen Japan und Korea geschlossenen Vertrag, nach dem Oberhaupt Japan über diese Halbinsel anerkennen wollen. Russland stützt sich darauf, daß der Vertrag von Portsmouth die Unabhängigkeit Koreas anerkenne. Deutschland und England sollen den japanischen Standpunkt unterstützen, während Frankreich und die Vereinigten Staaten wieder für die eine noch andere Partei sich entscheiden.

## Zur Revolution in Russland.

**Keine Amnestie!** Parbon wird nicht gegeben! Dieses Wort aus kaiserlicher Munde scheint dem russischen Jaren als der Weisheit letzter Schluss vorzufahren. Als seine getreuen 'Ratgeber', seine Ankl und Lanten ihm Sonnabend, den 19. Mai (nach russischer Etie: 6. Mai) zu seinem 86. Geburtstag herzlich gratulierten, hätten sie ihm nur mittelmäßig, daß er sich bald 'gratulieren' könne, wenn er vor dem durch ganz Russland hallenden Schrei nach Amnestie sein kaiserliches Ohr verlorste.

Es heißt zwar, die Amnestie sei nur deswegen noch nicht verkindet worden, weil das Justiz-Ministerium und das Ministerium des Innern die Arbeit nicht bewältigen konnten, und die Amnestie werde wohl am Krönungstage erfolgen. Wer aber weiß, wie schnell russische Ministerien 'Arbeit' zu bewältigen vermögen, wenn es gilt, nach Sibirien zu verbannen, zu hängen, zu hängen, der wird an den Ernst ihrer unerschütterlichen Aussprüche nicht glauben. Und ob es für Russland nicht allmählich gefährlich wird, auf morgen zu verzichten, was er schon vorgestern hätte tun müssen, darüber ist auch kaum zu streiten.

Ginstlichen scheinen sich die Oberblätter des Jaren in ihrer Haut noch recht wohl und sicher zu fühlen. Weder doch ein Berichterstatter der Woffischen Zeitung aus Petersburg, Herr Gorenzyn solle gefaßt haben: Ein Drittel der Dumas Abgeordneten gehöre selber ins Gefängnis!

Auch diesen Mann werden die Vorgänge in Russland wohl noch ein wenig anders denken und sprechen lehren.

Wie neuerdings aus Petersburg gemeldet wird, soll in Hofkreisen die Meinung bestehen, daß der Jar deshalb den bereits angekündigten Amnestieerlass infiziert habe, weil eine am 18. Mai abgehaltene Versammlung von Arbeitseisen, an welcher viele Dumasmitglieder und sonstige angesehene Persönlichkeiten teilgenommen haben, folgende Forderungen aufgestellt hat: Alle Gewalt dem Volke, alles Land unentgeltlich den Bauern, Einberufung einer konstituierenden Versammlung, eine Volksmiliz und volle Amnestie.

Man sieht, um eine Ausrede sind der Jar und seine stockreaktionären Ratgeber nicht verlegen.

## Gewerkschaftliches.

**Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes** veröffentlicht in dem 17. Mai folgendes zur L a t e i n u n g: Der leitende in der Presse veröffentlichten Bekanntmachung des Gewerksverbandes deutscher Metallarbeiter ernehmen wir, daß dieser Verband nun dann zu einer Ausprägung von 60 Proz. der in Verbandsbetrieben beschäftigten Arbeiter (und vornehmlich Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes) scheitern will, wenn von den ausländischen Formen und Gesetzen nicht wenigstens teilweise abgesehen werden. Alle solche prinzipielle Forderungen werden genannt:

1. Das Verlangen der Arbeiter nach Verhandlung von Organisationsfragen.
2. Die Einführung von Mindestlöhnen.

Demgegenüber stellen wir hiermit ausdrücklich fest, daß in den den Unternehmen eingereichten Forderungen die unter 1 angegebene Forderung nicht enthalten ist und nie enthalten war. Es wurde vom unterzeichneten Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und seinen Beisitzern allerdings versucht, eine Unterhandlung von Organisation zu Organisations-Verhältnissen, nachdem dies aber von den Unternehmern und ihrer Organisation abgelehnt war, die Unterhandlungen den beteiligten Arbeitern überlassen. Beweis: Nürnberg, Dessau, Breslau, Braunschweig, Hannover, Offenbach und andere Orte. Durch Vertreter unseres Verbandes wurde nur da verhandelt, wo die Unternehmer oder ihre Verbände damit einverstanden waren. Und dort ist es auch nirgendwo zum Ausstand gekommen. Beweis: Witten, Barmenberg.

Ein Kampf um die Anerkennung der Organisation braucht der Deutsche Metallarbeiter-Verband nicht zu führen und führt ihn auch nicht, weil diese Anerkennung eine Frucht ist, die ihm später ganz von selbst reif in den Schoß fällt. Auch der heutige Kampf läßt das erkennen. Derselbe Organisation der Arbeiterorganisation ablehnt, verlangt von den im Streik befindlichen Arbeitern, daß sie an den vier Streikorten Breslau, Braunschweig, Dresden und Hannover gleichzeitig den Streik aufheben. In dies keine Anerkennung der Organisation? Wie wollen die streikenden Arbeiter eines Ortes überhaupt irgend welchen Einfluß auf die eines anderen Ortes ohne Organisation geltend machen können? — Gerade in dem Moment, wo der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller oder seine Bezirksverbände ein solches Ansehen an die streikenden Arbeiter stellen, erkennen sie die Notwendigkeit der Mitwirkung der Arbeiterorganisation an, und wir sehen nicht an zu erklären, daß auch wir, wenn wir es auch nicht noch einmal verlangen, eine raiche Beilegung von Differenzen an verschiedenen Orten nur durch Verhandlungen der Zentralen der beiden Organisationsparteien und zweifelhafte halten.

Wie weit aber die einzelnen Bezirksverbände des Metallindustriellen-Verbandes entfernt sind, auch mit Kommissionen ihrer Arbeiter zu verhandeln, beweisen Dresden und Breslau. In Dresden entband der Streik, weil die für die einzelnen Gewerke gewählten Kommissionen der (eigenen) Arbeiter nicht nur abgewiesen sondern in einem Betrieb aus der Arbeit entlassen, in einem anderen mit Bürgeln bebroht wurden. In Breslau haben nach erfolgter Ausperrung bis heute keine Verhandlungen mit den Arbeiterkommissionen stattgefunden, trotzdem sie von den Arbeitern mehrmals verlangt und auch vom Gesamtverband der Metallindustriellen als zulässig anerkannt wurden.

Was die Forderung des Mindestlohnes betrifft, so spielt diese im gegenwärtigen Kampfe eine ganz untergeordnete

Rolle. Sie war für die Verhandlungen vorgeschlagen, ist aber nirgends der Anlaß zu einem Ausstand gewesen. Auch in Hannover und Braunschweig kam es nicht wegen dieser Forderungen zum Streik, sondern wegen der mangelhaften Jugendzulüsse überhaupt und ihrer ganz unvernünftigen Form. Wie wenig Bedeutung der unterzeichnete Verband der Forderung der Mindestlöhne bei diesem Kampfe beilegt hat, geht schon daraus hervor, daß beispielsweise in Nürnberg, wo nach Ablehnung des Verbandes als Unterhändler eine Kommission der Forme und Siegerearbeiter mit einer solchen der Siegerebeiter verhandelte, nach einer Ansprache auf den Mindestlohn verzichtet und über die übrigen Punkte ohne Streik eine Verständigung erzielt wurde.

Genau in Breslau. Dort haben vor dem Streik Verhandlungen von Kommissionen der Arbeiter mit den Inhabern der einzelnen Betriebe oder deren Stellungen stattgefunden. In drei Viertel dieser Betriebe wurde unter Ausschaltung der Forderung der Mindestlöhne eine Verständigung ohne Streik erzielt. Nur in der Breslauer Maschinenfabrik und bei den Firmen Kemna und Klügel nicht. Aber auch dort waren nicht die Mindestlöhne sondern höchstens den Betriebsverhältnissen angepaßte Lohnregulierungen das Streikobjekt. Auch die Verhandlungen an anderen Orten beweisen, wie unrichtig die Behauptung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller ist.

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller, der in einer früheren Bekanntmachung erklärte, die dem Streik zugrunde liegenden Umstände geprüft zu haben, scheint von diesem Sachverhalt nichts zu wissen, denn sonst könnte er so etwas nicht publizieren. Aber gerade diese Unkenntnis ist ein drastischer Beweis für die Notwendigkeit der Unterhandlung von Organisation zu Organisation. Hätte eine solche stattgefunden, dann wären dem Gesamtverband solche Irrtümer kaum unterlaufen. Er hätte sich aber auch durch eine solche Aussprache überzeugen können, wie sehr er im Irrtum mit seiner Behauptung ist, daß der Deutsche Metallarbeiter-Verband durch seine Vorschläge auf Einführung von Mindestlöhnen Normallohn anstrebe. Da aber den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller es abhandelt, sich über die wahren Absichten der im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Arbeiter zu vergewissern, ist es ihm auch unmöglich, ihre Absichten zu verstehen und darüber gerecht zu urteilen. Ihn dazu befähigen, ist bei dem jetzigen Stande der Dinge nicht unsere Aufgabe, sondern es genügt uns, in der Öffentlichkeit darzutun zu haben, wie es sich mit den vermeintlichen Differenzpunkten verhält und wozu ein Interesse daran hat, daß dieser Kampf um ganz verschiedene Forderungen der Arbeiter sich zu einer Nachtprobe ausgedehnen hat.

Die Ausperrung geht los. Heute liegen folgende Meldungen über am Sonnabend erfolgte Rückbildungen vor:

Die Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten hat in ihrer außerordentlichen General-Versammlung einstimmig beschlossen, im Anschluß an den bekannten Beschluß des Gesamtverbandes deutscher Metall-Industrieller am 2. Juni 60 Prozent ihrer organisierten Arbeiter ausperrern.

In den zum Magdeburger Bezirksverband der Metall-Industriellen gehörenden Werken ist den organisierten Arbeitern zum 2. Juni gefündigt worden. 7000 bis 8000 Arbeiter sind davon betroffen worden.

In Kiel haben infolge des Beschlusses des Verbandes der Metall-Industriellen die Gernamannwerke und die anderen dem Verbands angehörenden Werke zur Befriedigung des Streikes in anderen Städten etwa 5000 Arbeiter zum 2. Juni gefündigt.

Die Hensburger Schiffbau-Gesellschaft teilte ihren Arbeitern durch Anschlag mit, daß sie in Ausführung des Beschlusses des Verbandes 60 v. H. ihrer Arbeiter ausperrern wird, falls diese nicht auf Befriedigung der bestehenden Differenzen hinwirken.

In Pargelow sind 800 Former und Siegerearbeiter unter Tarifordn. ausgeperrt worden.

Der Verband deutscher Buchdrucker bestand am 20. Mai 1906 vierzig Jahre.

Die Buchbinder in Berlin und Leipzig sind in Stärke von rund 3000 Mann ausgeperrt. Die von bürgerlichen Blättern behauptete Ausperrung in Stuttgart, die rund 1000 Mann betreffen sollte, ist eine falsche Meldung, bis jetzt sind zehn Kollegen ausständig.

Safenerbeiter. In Düsseldorf befinden sich die Holzträger der Firma Anton Peters im Ausstand. Verhandlungen sind ausgenommen, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. — Da keine einzige Breslauer Meierei die Lohnforderungen der organisierten Schiffer bewilligte, so wird der Generalstreik ausbrechen.

Baugewerbe. Da die in Erfurt ausständig 300 Mauerer den Streik fortsetzen, beschloß der Arbeitgeberverband, in der nächsten Woche die übrigen 2000 Arbeiter (Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter) auszusperrern, falls nicht die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen wird.

Achtung, Korbmacher! Anlässlich der Reise der Firma Ernst Matthejus, Bambus- und Luxusmöbelfabrik, in Gausch bei Leipzig 15 Korbmacher ausgeperrt worden; wegen weiteren Differenzen behufs Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen will der Unternehmer sich bei seiner alten Leute, welche bis zu zehn Jahren in der Fabrik tätig sind, entziehen. Jeder Kollege möge Leipzig und Umgebung meiden. Auskunft erteilt: Holger-Kollegien-Bureau, Söhlhaus Leipzig. Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbühler in Halle.

# Eine Ausnahmewoche.

Dienstag	22. Mai
Mittwoch	23. Mai
Donnerstag	24. Mai
Freitag	25. Mai
Sonabend	26. Mai
Sonntag	27. Mai
Montag	28. Mai

Von dem Bestreben geleitet, unserer werten Kundschaft stets besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns, wie alljährlich, auch in diesem Jahre entschlossen,

## 7 extra billige Verkaufstage

einzurichten. Wir gewähren daher an nebenstehenden Tagen trotz unserer bekannt billigen und zum Teil noch ermäßigten Preise

# 10

## Prozent Rabatt

auf alle Bareinkäufe.

Trotz der enormen Preiserhöhung in Wolle und Baumwolle konnten wir uns noch rechtzeitig grosse Warenposten zu alten Preisen sichern.

**Es liegt daher im Interesse jedes Konsumenten, von dieser vorzögl. Einkaufsgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen.**

# Brummer & Benjamin

Geschäftshaus für Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe u. dergl.

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Weißner Zuschusskaffe, Zahlst. Holzweikig  
Simmelfabrikstag  
nachm. 3 Uhr: Preis Kegeln und -Schiessen.  
Nachmittags 5 Uhr: **Versammlung.**  
Sitzung im am 11. Braunschweig-Platz

Möbeltransporte mit geschl. Möbel- und Lastwagen werden angenommen und jedwem auszuführen.  
Rich. Müller & Co., Steinweg 52.  
Makulatur verkauft Genossenschafts-Druckerei.

Berthold März, Schuhmacher-Meister, Halle.  
Sternstraße 8, part., Stadtmitt.  
Werkstatt für Bekleidung leidender u. gesunder Füße.  
Bekleidung für Platt-, Stump- u. Spitzfuß, für schwache, herkränkte Füße resp. Beine.



Mit  
**Gratis-Verteilung**  
beim  
Einkauf von 50 Pf. an.

# M. Bär.

Mit  
**Gratis-Verteilung**  
beim  
Einkauf von 50 Pf. an.

Wir setzen den Schluss unserer billigen Verkaufstage auf Mittwoch abend fest.

Morgen, Dienstag vorm. bringen wir zum Verkauf, einen heute eingetroffenen

## Waggon Steingut zu überraschend billigen Preisen.

Ein Teil dieser Waren sind in unseren Fenstern ausgestellt. — Wir geben Rabattmarken auf alle Waren.

Meliora-Blumenböden  
von 25 Pf. an.

Bräuntes Geschloß  
ab 25 Pf. an.

### Achtung! Holzarbeiter!

Donnerstag den 24. Mai (Simmelfahrtstag)  
**Ausflug nach Burgliebenau.**  
Treffpunkt früh 7 Uhr am Riebeckplatz.  
Der Vorstand.

**Turnverein „Jahn“, Merseburg**  
feiert am Simmelfahrtstag (den 24. Mai) in der „Finkenburg“ sein  
**VIII. Stiftungsfest.**  
3 Uhr nachmittags: **Schauturnen.**  
Von 4 1/2 Uhr an: **Ball**  
wogu freundlich einladet. Der Vorstand.  
NB. Dienstag auch Turnstunde für die Männerriege. Sonn-  
abend den 26. Mai Mitglieder-Versammlung.

### Walderholungsstätte Haide.

Die Zeichnungen und der Kostenanschlag zur Er-  
richtung einer Liegehalle, von 60 qm Grundfläche, sind  
**Sternstr. 10 pt. ausgelegt. Offerten** zur Lieferung sind  
verschlossen bis Freitag, den 25. Mai 06, vorm. 10 Uhr,  
**Sternstr. 10** abzugeben.  
Halle a. S., den 21. Mai 1906.

**Krankenkassen-Verband.**  
„Pfälzer Schützenhof“ an der Haide.  
Simmelfahrt (Anfang Mittwoch abends 9 Uhr)  
**Sommernachtsball.**  
Große Früh- und Nachmittags-Feiern.  
H. Speckbacher. E. Schmidt.

Bevor Sie sich ein  
**Fahrrad**  
oder eine  
**Nähmaschine**  
kaufen, fordern Sie meinen Ka-  
talog gratis und franco.

**Fahrräder** von Mt. 70.00 an, mit 1 Jahr. Garantie.  
**Nähmaschinen** v. Mt. 37.50 an mit 5 Jahr. Garantie.  
**Friedrich Dunkel**, Bernhardtstr. 47.  
Abteilung I: Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

### Europas bekannteste Pflanzen.

Von Dr. N. Schleyer.  
400 Seiten in Wort und Bild. — Preis 4 Mt.  
**Giftpflanzen. Heilpflanzen. Nährpflanzen.**  
Bilder aus der heimischen Pflanzenwelt, mit erläuterndem Text.  
Von Dr. A. Schwarz.  
Band I: **Giftpflanzen** Preis 1 Mark.  
„ II: **Heilpflanzen** „ 1 „  
„ III: **Nährpflanzen** „ 1 „

**Kühns botanischer Taschen-Bilderbogen.**  
Mit erläuterndem Text und circa 100 farbigen Abbildungen der verbreitetsten  
und bemerkenswertesten Gewächse Mitteleuropas.  
In drei Heften à Seft 50 Pfg.

### Der kleine Insektensammler.

Mit erläuterndem Text und Farben-Drucktafeln.  
Preis 1 Mark.  
Zu beziehen durch  
**Volksbuchhandlung,**  
Halle a. S., Markt 42/43.

### Nordsee-Halle.



**Seefische billig!**  
Schnellfisch ohne Kopf Pfd. 30 Pf.  
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 18 Pf.  
Seelachs ohne Kopf Pfd. 18 Pf.  
Bratschellfisch Pfd. 15 Pf.  
Bratschollen Pfd. 20 Pf.  
Rotzunge, in. große Pfd. 40 Pf.  
Alle anderen Seefische billigst.  
● **Lebende Krebse.** ●  
Cajon-Delikatessen:  
**Majees-Keringe**  
vom neuen Bang. Der Fisch ist jetzt  
wirklich hart, schmackhaft u. empfehlens-  
wert. Wir offerieren die verschiedensten  
Qualitäten zu per Stück  
20, 15, 10 und per 3 Stück 20 Pf.

**Nordsee-Halle**  
der  
Deutschen Dampfschifferei-  
Gesellschaft „Nordsee.“  
Gr. Ulrichstrasse 58.

**Gar. rein. Leinölfirnis,**  
per Fund 32 Pf., 10 Pfd. 2.70,  
**Bleiweiss Ia in Del,**  
per Fund 35 Pf., 10 Pfd. 2.70,  
**Malerleim Ia**  
per Fund 30 Pf., 10 Pfd. 2.60,  
**Schlemmkreide Ia**  
per Zentner 1.20, sowie sämtliche  
**Lacke, Leime, Pinsel** u.  
in größter Auswahl zu billigen  
Preisen.  
**Drogerie Gust. Fuhrmann,**  
Reißestraße 5. — Rabattmarken.

ff. delikater Rüben-Saft,  
à Pfd. 18 Pfg.  
ff. Stärke- u. Candis-Syrup,  
à Pfd. 16 Pfg.  
**Zucker-Honig,**  
à Pfd. 30 Pfg.  
**Himbeer-Marmelade,**  
à Pfd. 35 Pfg.  
**Pflaumenmus,**  
à Pfd. 25 Pfg.  
**Preisselbeeren,**  
à Pfd. 40 Pfg.  
offeriert  
**A. Trautwein,**  
Gr. Ulrichstraße 31.

### Rossfleisch.

Diese Woche: Fohlenfleisch, nur  
Delikatessen bei  
**August Thurm,**  
Reißestraße 10.  
**Privat-Leihamt** Alter Markt  
Nr. 30.

### Zumpen, Knochen, Papier, A. Samuel.

**Jagdrad**  
ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad!  
Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und  
3 Jahre schriftliche Garantie.  
**Fahrräder von Mk. 54,— an.**

Mit Doppeldeckerlager von Mk. 60.50 an.  
Pneumatische Mk. 3.00, Luftschläuche 2.25, Acetylenlampen 1.50, Glocken 0.15,  
Ketten 1.40, Pedal 1.00, Luftpumpen 0.35, Sattel 1.75, Nähmaschinen 2,—, Seestige  
Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenschützen, Teleskops, Luftgewehre,  
Fistolen, und Revolver unerschätlich billig.

Verkauft direkt an Private, ohne Zwischenhandel.  
Auf Wunsch Anprobieren.  
Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franco die  
**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreizensen (Harz) No. 616**

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Gramophone**  
nur  
erstkl.  
Marken.

Großes Lager von Ersatzteilen.  
**Eigene Reparaturwerkstatt**  
mit neuen Maschinen.  
Jede Reparatur sofort, billig und  
unter Garantie.  
**Großes Gummilager.**

**Gramophonschallplatten**  
doppelseitig 25 1/2 cm. 3 Mark.  
**Gold-Hörnchen 1 Mk.**

Einmontieren von Freilaufsaufen.  
Emschließungen, Fernschaltungen.  
**Otto Wohlfarth, Zeitz,**  
Michaeliskirchhof 8.

Dauerh. Waschgefäße u. Repa-  
raturen billig **Abwechslung. 25.**

Guterh. Kinderwagen (Zwillings-  
wagen) billig zu verkaufen.  
Reichardtplatz 12.

Soeben erschienen:  
**Südbentischer**  
**Postillon**  
Nr. 11.  
Preis 10 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Ansträger  
und die  
**Volksbuchhandlung,**  
Markt 42/43.

Morgen Dienstag  
**Schlachtefest**  
H. Lütlich, Mansfelderstr. 42.  
Morgen Dienstag  
**Schlachtefest**  
Joh. Fischer, Gr. Wolkenstr. 7.  
Fahrrad v. Haberland, Gr. Steinstr. 31.

**Reisekoffer,**  
Stück von 10.75 M. an,  
Nohrplatten-Imitation.  
Hamb. Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum, G. m. B. H.**  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

**Zoolog. Garten**  
Ohne erhöhtes Entree!  
**Gr. afrikanische**  
**Völkerschau.**  
„Ein abessinisches Dorf“  
zirka 60 Eingeborene, Männer,  
Weiber und Kinder.  
**Afrikanische Kunsthandwerker,**  
Seidenweber, Federarbeiter, Holz-  
schmied, Eisen-, Schmied, Holz-  
u. Mattenflechter.  
**Dortschule,**  
**Bäckerei,**  
**Kriegsspiele etc.**  
Täglich bis zu 6 Vorstellungen.  
Reservierkarte: Gr. 20 Pfg.,  
Kinder 10 Pfg.

**Handelsfrauen**  
werden angeheiratet gegen festen Lohn  
oder Prämie. Schriftlich zu  
melden unter E. 7061 an Rudolf  
Wolff, Halle a. S.

Alle Parteidruckarten empfiehlt die  
**Volksbuchhandlung.**

**Reisekörbe,**  
Stück von 2.95 M. an,  
benährtes Fabrikat.  
**Leopold Nussbaum, G. m. B. H.**  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

**Waschkörbe,**  
Stück von 1.95 M. an,  
solches Fabrikat.  
Hamb. Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum, G. m. B. H.**  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 117.

Halle a. S., Dienstag den 22. Mai 1906.

17. Jahrg.

## Bergarbeiter-Streik in Mitteldentschland.

Zeitg., den 21. Mai.

### Streikhaftig.

„Sie haben am . . . d. Mts. als Ausständiger sich unterzogen in der Nähe der Betriebsstätte eines Bergwerkes, der Grube . . . zu . . . aufgehoben und der Aufforderung des Gendarmen . . . sich zu entfernen, keine Folge geleistet. Die Uebertretung wird bewiesen durch den Gendarmen . . . Es wird deshalb gegen Sie auf Grund der Oberpräsidialverordnung vom 26. Februar 1892 (Amtsblatt Seite 130) eine Geldstrafe von 15 M., an deren Stelle, wenn Sie nicht bezahlend sind, eine Haft von drei Tagen tritt, hierdurch festgesetzt.“

Zeitz., den 16. Mai 1906.

### Der Amtsvorsteher.

Unterschrift (unleserlich).

So oder ähnlich lautende Strafbefehle sind in den letzten Tagen in der Umgegend von Strecka im Zeitweiser Kreise mehrere allein 128 Mal zur Verhängung gelangt. Die Höhe der ausgeworfenen Strafen bewegt sich in den Grenzen von 15—60 M. in jedem Einzelfalle, während die an die Stelle der Geldstrafe zu tretende Haft stets nur drei Tage beträgt.

Es ist einfach unerträglich, Leute ohne weiteres zu bestrafen, nur weil sie von einem, ihnen gesetzlich geschützten Recht Gebrauch gemacht haben. Eine Oberpräsidial-Verordnung vom 26. Februar 1892 ist in weiten Kreisen unbekannt. Und jene Verordnung soll sich sogar mit Streikhaftigkeit beschäftigen und dieses Recht auf Strafe stellen. Bis zur nötigen gerichtlichen Aufklärung ist anzunehmen, daß es sich hier um alte untergeordnete befähigter Organe handelt, bestimmt, die Streikenden einzuschließen, ihnen das Streikverbot zu erteilen, das Streiken am Ende selbst zu verhindern. Die ganze Art, wie man gegen die Leute mit Strafmandaten vorgeht, ist eine durch nichts begründete. Es haben Leute Strafbefehle erhalten, die überhaupt nicht wissen weshalb, denen man keinerlei Aufforderung, den Platz oder die Straße zu räumen, hat antworten lassen und die auch nicht notiert sind. Auf die Aussagen der Gendarmen als Kronzeugen darf man gespannt sein. Unter diesen Gendarmen ist ein Herr Wod aus Zeitz, der gegen Streikende mit Nebenstrafen wie: „Ihr Hunde!“ vorgeht.

### Die Verwaltung des Carolinischacht

Bei Markranstädt zeigt jetzt ihr wahres Gesicht. Während sie sonst in „Wohltaten“ ihren Arbeitern gegenüber förmlich schwelgte, den Leuten der Bergwohnungen einräumte, ihnen Feld und Gartenland gab, nach einer gewissen Zeit auch Einlagen auf Sparfäßchen machte, sowie ein raffiniert ausgelegtes Prämienloos einführte, hat sie den Ausständigen jetzt die Auszahlung des verdienten Lohnes verweigert. Nicht charakterisiert die Wertverwaltung mehr, als das oben erwähnte Prämienloos. Danach bekam jede Kameradschaft im unterirdischen Betriebe, welche im Gedinge (Klodd) hand, eine Prämie. Und zwar dann, wenn sie zu den gefördersten Wagen, dem „Reputat“, noch eine weitere Anzahl aufzählte. Angenommen, eine Kameradschaft bestimme für jeden Wagen Kohle 20 Wg. Um auf so. 4 Mtt. von 440 Mtt. von 200 Wg. kommen, brauchen sie mit 8 Mtt. von 200 Wg. 64 Wagen. Das Gedinge ist nun so berechnet, daß die Leute nur mit Aufwendung aller Kräfte bei intensiver Arbeit das geforderte Quantum, eben diese 64 Wagen liefern können. Für jeden weiteren Wagen aber winkt ihnen ein Mehrlohn von 10 Wg. als Prämie. Durch dieses System werden sie aus ihrer Arbeit angezogen, zunächst ihr Quantum Kohle je Tag voll zu liefern, dann aber auch noch einige Weger womöglich mehr zu fördern, um die Prämie von 10 Wg. einstecken zu können. Wahrscheinlich, etwas derartiges hat man auch nur Bergarbeitern bieten dürfen! Die Verwaltung sollte sich aber ihr eigenes Verhaben, Mehrleistungen zu erwirken, potentiieren lassen.

### Die Wertpresse

fabuliert wieder also: „In Berlin steht aus einer erheblichen Umwandlung junger untergeordneter Arbeitskräfte hervor, denen von Bergarbeiterverbänden das Rechtsgeld nach ihrem neuen Arbeitsorte, als solcher wird Berlin und Leipzig genannt, geschickt wird. Jedemfalls sieben diese Absichtungen seitens des Verbandes gleichfalls mit der Höhe in dessen Kasse in Verbindung, spart derselbe doch, dadurch bedeutende Streikunterstützungen.“ Zunächst ist festzustellen, daß diese Presse für Geratschannonen und Pariser Gummiartikel nichts weiß; sie würde sonst nicht von Berlin und Leipzig reden. Dann existiert die „Ebbe“ jedenfalls doch nur im Strahlstrahl der Kulis, die um ein Unterbroch zu schreiben müssen, wie ihre Arbeitgeber, die Kohlenmagazine, es verlangen. Gegenüber diesen Auslassungen sind wir zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß die finanzielle Seite des Streiks, die Unterhaltungsfrage, keinen Grund bildet, den Streik auch nur eine Minute früher zu beendigen, als die Ausständigen selbst es wünschen!

### Ein netter Arbeiter-„Ausfluß“

ist auf dem Carolinischacht der Leipziger Braunkohlenwerke tätig. Nachdem die Belegschaft der Dirsion genannten Werkes die Forderungen überreicht hatte, dieselben aber abgelehnt worden waren und der Streik proklamiert wurde, machte dieser Arbeiter-„Ausfluß“ im Markranstädt Tagelohn folgendes bekannt:

Der unterzeichnete Arbeiterausfluß hat nach Prüfung der ihm übergebenen, vom sozialdemokratischen Bergarbeiterverband aufgestellten Forderungen, die folgenden als die Leipziger Braunkohlenwerke nicht zu akzeptieren und vollständig abgelehnt. Wir machen dies der gesamten Belegschaft bekannt und fordern dieselbe auf Grund des § 10 Absatz 8 der Arbeitsordnung auf, die Arbeit bis zu dem von der Dirsion bekannt zu gebenden Termine wieder aufzunehmen, indem wir die Belegschaft auf die jedem entstehenden Verluste hinweisen.

Carolinischacht, den 15. Mai 1906.

Der Arbeiterausfluß der Leipziger Braunkohlenwerke.

J. Schlegel, Franz Metz.

Dabei ist zu bemerken, daß der H. Schlegelinger Grubenbesitzer ist, der andere Unterzeichner hingegen unterirdisch beschäftigter eigentlicher Bergmann und früherer Vertrauensmann des Verbandes gewesen ist! Daß beide arbeitswillig sind, versteht sich am Rande.

Die Dirsion des Werkes, der man ohne weiteres auch die Vaterhaft der von dem Arbeiter-Ausfluß unterzeichneten Bekanntmachung zuschreiben darf, arbeitet übrigens mit einem Eifer und Hochmut, der Lohnfladen in das alte Loch zu zwingen, wie er einer besseren Sache zu wünschen wäre. Außerdem, daß sie allen Arbeitern, die Bergwohnungen inne haben, mit Emulsion droht, fordert sie kategorisch die sofortige Aufnahme der Arbeit, dann schreibt sie weiter:

Wir weisen ausdrücklich auf die jedem Arbeiter entstehenden Verluste hinsichtlich der gestellten Beiträge bei der Pensionskasse, Krankenkasse, der vom Werke für die dieselben zur Einzahlung gebrachten Beiträge in Sparfäßchen, des Karöffelandes, sowie des Bezuges in Kohlenzeiten hin, und wollen jeder mit sich darüber zu Rate gehen, ob die sozialdemokratischen Forderungen es wert sind, solche Verluste auf sich zu nehmen.“

Mit einem Synismus ohnegleichens gibt hier die Werksdirsion ohne weiteres zu, daß ihre „Arbeiterorgane“ nur darin bestanden hat, die Leute steuereios um so besser auszulassen zu können. Sie hat aber dadurch nur beigetragen, daß auch die Arbeiter ihres Werkes den Klassencharakter der „Wohlfahrts-Einrichtungen“ kennen lernen.

Hinterher drohen diese edlen Ausbeuterzelen noch mit der „Strafe“ bis zur Höhe eines Waisenlohnes wegen Kontaktsbruchs.

### Übermal eine Unternehmerkonferenz.

Der Arbeitgeberverband des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verbandes ist seinen brüderlichen Kollegen beigegeben. In einer am 17. Mai in Leipzig stattgefundenen Sitzung ist ein Programm beschlossen worden, demjenigen Braunkohlenwerken, die von der Ausständigenbewegung in mittel-deutschen Braunkohlen-Gebiet betroffen sind und zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten etwa um Unterstützung nachsuchen, solche in jeder Höhe zu gewähren.

Der Weichenfeld-Zeiger-Bergwerksverein hat abermals der bürgerlichen Presse einen offiziellen Mahnschreiben zugehen lassen, in dem er seine brüderliche Haltung den Kommissionen der Ausständigen gegenüber zu rechtferndigen sucht. Das ganze Geschreibsel ist nichts als ein ekelhaftes Verlegenheitsgemisch. Ein Postum dieses Geschreibsels erfordert aber unbedingt schärfste Zurückweisung. Die Herren veröffentlichten, daß gerade während der Verhandlungen sich der Terrorismus gegen die Arbeitswilligen verschärfte und dadurch weitere Arbeiter in den Ausstand hineingetrieben worden seien. Das Gegenteil ist der Fall! Während der Verhandlungen ist im ganzen Streikgebiete strikteste Ruhe bewahrt worden. Seitens der Streikenden und auch seitens der Arbeitgeber, während der Verhandlungen auch nicht ein Wort gefallen, um die Verhandlungen nicht zu führen. Dies zur Steuer der Wahrheit! Eine Bekanntmachung der der Klarheit wegen kurz und bündig sein, es ist daher selbstverständlich, daß ihre Form nicht so verbindlich klingt, wie der Ton einer Beiprochung. Auf die Form ist es den Streikenden auch gar nicht angekommen, die Bergarbeiter sind gewöhnt, daß man nur im Tone des kategorischen Imperativs mit ihnen verkehrt, wohl aber auf den Inhalt! Und der Inhalt der Bekanntmachungen hat gegenseitlich mit einer nie dagewesenen Schärfe und Wäpachtung der Arbeiterschaft hervor, was man nicht gewöhnt war.

### Die „Schulz“Leute.

Inzwischen waltet das weiterhin verstärkte Gendarmereikommando mit gewohnter Schnelligkeit seines Amtes. Gelegentlich eines Spazierganges einiger Streikenden stießen dieselben auf drei Gendarmen, wovon einer betritten war. Zunächst suchten die „Hüter der Ordnung“ den öffentlichen Weg für die Spaziergänger zu sperren. Wäplich sprengte der „Bettene“ mitten hinein in die friedlich Dahlehenen, forderte sie auf, ausseinenzuzugehen, sog den Revolver und legte: „Wenn ich Sie noch einmal auffordere, sollen Sie sehen, was passiert!“ Bei einem späteren Spaziergange fanden die Arbeiter sieben Beamte vor. Zwei der Streikenden, die ihre Kameraden zur Ruhe ermahnten, wurden wegen Widerstand notiert!

Die Schladlinie hat sich also verlängert und die Erbitterung unter den beiden Parteien hat zugenommen, das ist die augenscheinliche Situation des Bergarbeiter-Ausstandes; dessen Beilegung leidet in weite Ferne gerückt ist. Mit dieser Charakteristik zur augenscheinlichen Lage schließt die bürgerliche Presse. Sie hat ausnahmsweise einmal ins Schwarze getroffen.

### Parteinachrichten.

— **Personalien.** Als Parteisekretär für Nürnberg wurde der Genosse M. Kraus für den verstorbenen Genossen Radt gewählt. — Genosse Max Solingen ist nicht in die Redaktion der „Freien Presse“ eingetreten, sondern er ist ausreist als Annoncen-Akquisiteur für die Freie Presse tätig.

— **Strafkonto der Presse.** Wegen Verleumdung eines Arztes, Dr. Belmer in Hildes, wurde der Genosse Deifel von der Reichlichen Arbeiterinnung zu Solingen vom Generalsekretär Schöffengerechte zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Die Verhaftungnahme** des 21. Januar. Flugblattes in Dortmund ist aufgehoben.

— **Die Bremer Bürgerzeitung** erscheint heute, Sonntag, zuerst als Abendblatt. Zugleich hat der Sozialdemokratische Verein den Beschluß gefaßt, die Bremer Bürgerzeitung vom 1. Juli an wieder in die eigene Regie der Bremerischen Genossen zu übernehmen.

## Galle und Saalkreis.

Halle, 21. Mai.

### Die Flugblattverleider vom 14. Januar.

Welche vom hiesigen Schöffengerichte freigesprochen wurden gegen deren Preisprechung der Amtsanwalt aber Berufung einlegte, werden in diesen Tagen wieder mit Anklageschriften bedacht. Alle diejenigen, welche eine solche Zustellung erhalten, wollen sich zur Leistung einer Unterhaft für die Vollmacht des Rechtsanwalts am Donnerstag, den 31. Mai, im Parteisekretariat in der Zeit von vormittags 9—1 Uhr oder nachmittags 4—8 Uhr einfinden, da die Sachen wieder gemeinschaftlich in der 2. Instanz zur Verhandlung kommen und ein Anwalt alle Beklagten vertritt.

### Die Parteipresse über den letzten Press-Prozess des Volksblattes.

Die Beurteilung unseres Kollegen Däumig zu 300 Mark Geldstrafe durch die hiesige Strafkammer wegen Verleumdung der Bromberger Polizei gibt der Parteipresse Veranlassung, den Fall zu kritisieren. Einzelne Parteigruppen nehmen zu der Beurteilung entschiedene Stellung. So schreibt der Vorwärts:

Das Urteil befehrt den deutschen Bürger wieder einmal, daß die deutsche Polizei alles tun darf, und der Bürger nicht, was der Polizei nach pflichtgemäßem Ermessen ersichtlich dünkt. Der Prozessbericht ist ein Dokument rechtlicher Kultur. Die rechtlichen Gründe, die dem Richter vorliegen, sind der Polizei völlig freigegeben. Bestimmungen von Verhaftungen sind Vorkäufeln, die keinen Ordnungswächter aufregen, nicht einmal die Festlegung einer Frau, die wegen Neigung zu Krämpfen besonderer Kuriosen bedauert. Wie würde die öffentliche Meinung in England und in anderen westlichen freien Ländern anerkennen, wenn sich dort Beamte derartiges erlauben wollten, wie in Bromberg! Aber das deutsche Bürgerum sieht kumpf, ja schändlich an. Denn es sind ja Proletarier und arbeitslose Leute, die das ehrsame Bürgerium am 21. Januar in Aufregung versetzt haben. Geschickt ihnen ganz recht. Und dem Redakteur erst recht! Das ist deutsche Kultur!

Die Leipziger Volkszeitung nennt das Urteil ein Klassenurteil und jagt im übrigen:

Also, was die Polizei tut, ist wohlgelitten. Deshalb müssen die Arbeiter unruhig haben. Wie zwei verschiedene Welten stehen sich die Auffassungen des Gerichts und des Angefallten gegenüber. Ein unbefangener Mensch aber kann nur auf Seite des Angefallten stehen.

Das Hamburger Echo verurteilt den Richterpruch ganz entschieden und meint, daß trotz der Verurteilung Däumigs das Urteil der hiesigen Strafkammer wenigstens die Folge haben wird, daß sich die Bromberger Polizei in Zukunft nicht mehr, harmlose Leute in der Weise zu behandeln, wie es zugegen-entlich festgesetzt ist. Es schreibt:

Wir aber, und mit uns wohl der größte Teil unserer Leser, sind der Meinung, daß die Bromberger Polizei seine Kräfte hat, auf den Verlauf des Prozesses, folgt zu sein. Es ist ja schlimm genug im „Rechtsstaat“ Dresden, daß den unglücklich verhafteten und einwipflichten Jengen keinerlei Genugtuung für die ihnen widerfahrenen Unbill zuteil wird; aber wir nehmen an, die Bromberger Polizei wird in Zukunft eine harmlose Flugblattverleider mehr verhaften und festsetzen.

Kann ein zweiter Pressprozess hat jemals ein so großes Schlaglicht auf die Willmacht der Polizei und die Rechtskraft der Bürger geworfen wie gerade dieser. Er wird dazu dienen, die Ehre der preussischen Polizeiwirtschaft noch heller als bisher erhellen zu lassen und die Neigen unserer Anhänger noch mehr zu verberichten. Der Prozess dient der Agitation der Sozialdemokratie mehr als Hunderte von Verurteilungen werden.

### Die Bau-Katastrophe bei dem Unternehmer Büttich.

lautete das Thema einer gestern mittag im Saale des Kongresshauses stattgefundenen Volks-Vermählung. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Einberufer der Vermählung, Genosse Gildenberg, mit, daß sämtliche Stadtverordneten eine Proklamation von Wäpchen, wo seit Jahren mit Erfolg Bauarbeiter als Kontrollen tätig sind, zugeandt worden ist. Von den durch Inzertat eingeladenen Stadtverordneten war bei Beginn ein Stadtverordneter erschienen. Der Stadtv. Spangenberg schließt den Entwurf der Proklamation, von dem der Verberichter mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen habe. Er verberichtet schließlich, daß er jeder Wohnstätte und Einrichtung, die geeignet erweise, den Bauarbeiterhelfer wirken zu fördern und zu erhöhen selbstverständlich zustimmen werde.

Darauf ergeht zu seinem Referat: „Der Baueinsturz beim Unternehmer Büttich in der Glauchaerstraße und ist die Anstellung von Bau-Kontrollen aus den Arbeiterkreisen berechtigt.“ Der Genosse Deege, Vorberichter der Bauarbeiterhelfer-Kommision, das Wort: „Der letzte Einsturz hat unter den Bürgern die größte Erregung hervorgerufen. Jener verberichtliche Verfall, mit dem dort in Galopp gearbeitet worden ist, hat aber schon mehrere Einstürze mit sich gebracht, und wenn Fälle nicht einen so guten Grund und Boden hätte, so würden die Einstürze hier noch viel schlimmer verlaufen.“ Danach Büttich: „Ich habe mich nicht begeben, wenn er wüßte, wie ich ein „Baugelbauer“ hergestell wäre. In vielen Fällen sind hier durch verberichtliche Gemeinnützigkeit Verhältnisse gegen die Bauordnung bekommen, durch welche Leben und Gesundheit der Arbeiter und Bürger in Gefahr gebracht worden sind. Ich erinnere an den Einsturz vor zwei Jahren in der Krutzenbergstraße bei dem Unternehmer Döhme, und an der Einsturz in der Ludwigstraße, Unternehmer Goring. Büttich ist gelernter Zimmermann, Dome Tischler und Goring Bergmann. Wenn ich dies hier sage, so will ich damit nicht sagen, daß ich Anhänger des Befähigungsmaßes bin. Bei der Verstellung und Bereitung von Mörten durch Scheuerland, Kehm usw. sind Bauten in feindlicher Weise hergestell worden. Aber ich möchte hier auch öffentlich ausprechen, daß die Bauarbeiter teils die müde Baumethode mit verberichtet haben (Weiß). Die Arbeiter sollten sich, obwohl sie abhängig sind, zu Schwindeln hüten und nicht mitmachen lassen. Bedenke man, in welcher Weise von Bauunternehmern anweisen die Gerichte befallen werden. Der Herr Herr Bürgermeister brachte unterem Antrag bei dem Stadterordneten-Kollektivum wohl Sympathie entgegen; er sagte





Ein neuer Erbfall wurde am Sonnabend in San Francisco verurteilt. Das Verdict dauerte zwei Stunden.

## Letzte Nachrichten.

**Paris, 21. Mai.** Im allgemeinen ist die Beteiligung an den gestrigen 156 Stichwahlen, die infolge der Hauptwahlen vom 6. Mai nötig geworden waren, schwächer gewesen, als am Samstagsnachmittag. In Paris wurden gewählt 6 Radikalsocialisten, 6 Sozialisten und 1 Nationalist. Gemeldet wurden u. a. der „gute Richter“ Magnaud, der gegen den Nationalisten Gallit im 3. Pariser Bezirk gewählt wurde. Weiter wurden gewählt Libian, Allerman u. a. Es sind insgesamt geftern gewählt worden 3 Radikale, 1 Nationalist, 7 Progressiven, 30 Unkliberale und 35 Radikale, 53 Radikalsocialisten, 31 geeinigte Sozialisten, 6 unabhängige Sozialisten. Der „gute Richter“ Magnaud wurde im Triumph nach dem Bahnhof geführt, um den Zug nach Chateau Thierry, wo er Gerichtspräsident ist, zu nehmen. In Billard, sowie in Villau (Dep. Aisne) fanden einige Zwischenfälle statt. Die Wahlen wurden dort unterzogen, so daß die Resultate nicht proklamirt werden konnten.

**Stockholm, 21. Mai.** Der Reichstag hat vorgestern verschiedene Entschlüsse gefasst gegen „Anreizung“ und antimilitärische Agitation angenommen.

**Dresden, 20. Mai.** Ein Verbot der Amtshauptmannschaft Dippoldisdorfer, die Frage „Gibt es einen Gott“ durch den früheren Pastor Stern, öffentlich erörtern zu lassen, ist von der Amtshauptmannschaft Dresden aufgehoben worden mit der Begründung, daß ein jeder auch auf religiösen Gebieten das Recht der freien Meinungsäußerung besitze, soweit er sich nicht in Widerspruch mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen setze.

**Bochum, 21. Mai.** In bezug auf die gestern vorkommende und nachmittags in sämtlichen Bergwerks-Revieren stattgefundenen Bergarbeiter-Versammlungen wurden scharf gehaltene Protest-Resolutionen gegen die Entziehung der Bergleute durch den Landtag angenommen, die abends noch an die Präsidenten des Landtages abgehandelt wurden, damit bei der morgigen letzten Session der Protest geführt werde.

**Petersburg, 21. Mai.** Bis zur Stunde ist aus Peterhof noch keine Nachricht auf das Ruhezugehen des Präsidenten Rumkowski eingetroffen. Unter den Redaktes herrscht darüber große Verstimmung, während die Bureaupartei triumphiert.

## Briefkasten der Redaktion.

**H. W. in W. bei S. Leipzig, Dresden** circa 3 Stunden, Dresden-Görlitz gleichfalls 3 Stunden, Görlitz-Grißberg 2 Stunden, Grißberg-Oberweißbach 1 1/2 Stunden. Die Redaktion ist aber wirklich nicht in der Lage, ihren Lesern die Mühseligkeiten auszuwärden.  
**S. G. in W. Erfurt** Sie bet Ihrem Amtsgericht gegen den Steuererheber Anzeige wegen züchtiger Beleidigung. Wir empfehlen Ihnen das aber nur, wenn Ihre Darstellung in allen Punkten richtig ist, namentlich wenn das bestrafte

Ausphuden sich so verhalten hat, wie Sie schreiben. Verleihen Sie uns über den Verlauf der Sache.

**H. in H.** Die in geschlossener Sitzung der Gemeinde-Vertreter gefassten Beschlüsse können veröffentlicht werden. In manchen Orten wird auch das Beschlüsse aus den Debatten bekannt gegeben.  
**E. F. 1.** Von der Miete dürfen Sie den Betrag nicht abziehen. Sie können aber den Hausarzt auf Verrechnung verlangen. 2. Desgleichen. 3. War die Decke schon vor Ihrem Einzug geschmückt und Sie haben die Renovierung sich nicht ausbedungen, so müssen Sie selbst die Kosten tragen. Ebenso ist es, wenn die Decke erst nach Ihrem Einzug sich geschmückt hat.  
**E. W. 3.** Welche Unfallversicherung meinen Sie denn? — Das Sie die neue Rechtschreibung nicht beherzigen, würde kein Hindernis für Aufnahme Ihres Gehaltes sein; aber das innere Geheiß deselben ist sehr mangelhaft, namentlich in der letzten Strophen. Damit Sie aber untern guten Willen sehen, sei die erste Strophen abgedruckt:

Wieviel Menschen kann man sehen,  
 Die mit schön geweißtem Gang  
 Jeden Tag passieren gehen,  
 Montags, Dienstags, Mittwochs,  
 Donnerstags und Freitag abends  
 Sich an Bier und Weine labend,  
 Des Sonnabends amüßender sie sind,  
 Und niemand nennt sie liebenswürdig.

**S. S.** Betreffs der ersten Frage wird Ihnen vielleicht Genosse Dille, Bezg. Auskunft erteilen. Unsere Stimmzettel bei der Reichstagswahl 1903 betrug im Wankfelder Bezirk 9011 (gegen 2090 im Jahre 1898).

**E. F.** Wenn das Kind den Schnaps für andere gehalten hat, ist es getötet. Für den Genuss durch das Kind selbst dürfte weder während der Schwangerschaft noch zu anderer Zeit um der Nordhäuser verurteilt werden.

**S. A. in W.** Wenn nicht durch Ortsstatut bestimmt ist, daß die Parteien von bezüglich vorgenommenen Definitionen von den Wohnungsinhabern zu tragen sind, brauchen letztere nichts zu zahlen.

**E. W. in W.** Aliments wird er trotzdem zahlen, denn das Mädchen geht nicht der Ansprüche auf Aliments verlustig, wenn es den Verzichtsantrag des Vaters ihres Kindes anspricht.

**S. A.** Nach der neuen Bestimmung sind Wohnungen bis zu 150 Mark in Höhe von Zahlung der Kanallieferung freier.

**M. Sch.** Er fand nicht auf Kündigung sondern wurde jeden Sommer neu engagiert. Unrechtes ist die Gewährung einer laufenden Unterstützung angezeigt worden. Die Sache schwebt noch.

**S. A. in F.** Jetzt werden 80 oder 100 Mark verlangt.

**S. G. in S. 1.** Sie können Aufschubung für die Zeit verlangen, für die Sie Eigentümer der Spive waren. Doch ers nicht abschließend gelten hat, beruht ihn nur von den irrtümlichen Folgen, nicht von der zivilrechtlichen Erbschaft.

**2. Mündlich** oder schriftlich, wie Sie wollen.  
**S. Sommer-Fein.** Ihre „Verdingung“ entspricht nicht den Anforderungen des Gesetzes. Da Sie außerdem in den Notizen nicht genannt sind, haben Sie kein Recht, eine Verdingung zu verlangen.

**Journal.** Ein einzelnes Zentralorgan der französischen Sozialisten gibt es nicht. Das bekannteste Parteiblatt ist die „Lumière des Genossen“ Journal. Der jährliche Abonnementspreis wird für das Ausland ca. M. 24 betragen.  
**S. W. in E. 1.** Wenn nicht ausdrücklich vereinbart worden ist, erst beim 1. März an der Stelle die Zahlung zu fordern hatten, sondern wenn Sie das Geld nach erfolgtem Verzweifen der geschuldenen Menge zu erhalten hätten, dann laggen Sie nur den Ihnen jetzt abgezogenen Betrag heraus. 2. Ein Genus zur Kündigung braucht nicht vorzulegen und Ihnen nicht ge-

saat zu werden. 3. Die Krankenkasse best. die Unfallversicherung muß auch nach Ablauf der Kündigung bis zur vollständigen Heilung eintreten. Sorgen Sie nur dafür, daß der Unfall an demselben wird.

**D. W. in F.** Bleiben Sie ruhig aus. Der Hausbesitzer W. will im Streit, wenn er meint, Sie müßten ihm die i Refraktanten bringen, nachdem er sich bedingungslos zur Aufnahme der ersten bereit erklärt hat. Bleiben Sie also ruhig aus und lassen Sie die Sache an sich heranommen. Teilen Sie vorher dem Hausbesitzer Ihren Entschluß mit. Sie können ihm auch diese Briefkastenantwort zeigen.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Galle (Eid), Steinweg 2, 18. Mai, 17. Mal.**

**Aufgeboten:** Gärtner Hegenberg und Margarete Joha (Seidenstraße 6 u. Wolfstraße 10), Professor Vanterbach und Anna Deitersborn (Hegenbergstr. und Steinweg 1), Kaufmann Selbig und Helene Georgi (Alte Markt 25 und Große Marktstraße 13), Kandidat Nihil und Marie Siegel (Große Ulrichstraße 55 und Mittelstraße 1), Lednerer Lette u. Silka Schuster (Galle a. S. und Venig), Bergmann Krüger u. Anna Müller (Eiersleben und Könnern).

**Geboren:** Bergmann Violet S. (Schmedstr. 28), Klempnermeister Bredt E. (Glauberstraße 3), Knechtmeister Frohn S. (Deichstraße 11a), Weichensteller a. D. Viole F. (Kühnengraben 20), Schmittmeister Sander S. (Mühlstraße 9), Maurer Reinhardt T. (Kühn).

**Geboren:** Erbmann Weide, 77 J. (Eilfsbüchel-Kronleins), Bergmann Schummer, 49 J. (Bergmannstraße), Tierarzt Hofe, 3 J. (Kühn), Witwe Knub geb. Lorenz, 65 Jahre (Wolfsgraben 4), Arbeiter Vandenberg, 41 J. (Kühn), Arbeiter Wendler Theob. geb. Weidler, 62 J. (Bergmannstraße).

**Galle Nord, Buralstraße 39, 18. Mai.**

**Aufgeboten:** Eisenbahn-Konduktoren Böhm und Anna Krämer (Willemsburg und Sandwenderstraße 1), Ingenieur Bräse und Auguste Blaud (Kronprinzstraße 20 und Geiselstraße 33).

**Geboren:** Mundmeyerlein Reinemann S. (Schulberg 2), Arbeiter Pöcker S. (Petersbergstraße 3), Lehrer Wiebe S. (Gödelstraße 2), Altschloßherr Prüfer S. (Mühlstraße 8).

**Geboren:** Rentiers Schulz Ehefrau geb. Giesentrup, 60 J. (Lahnstraße 40), Schlosser Krämer aus Diemitz Ehefrau geb. Kreidemer, 28 J. (Dankoffenstraße), Schlosserlehre Prüfer S. 3 J. (Mühlstraße 8), Steinmetzmeister Jacob, 42 Jahre (Mühlstraße 82).

Verantwortlicher Redakteur: A. Rosenbuch in Halle.

Für die jungen Mütter ist es nicht nur notwendig, für die Ernährung der Säuglinge zu sorgen, sondern noch viel wichtiger, sich darüber zu informieren, womit sie die Kinder ernähren wollen, wenn sie nicht imstande sind, dieselben selbst zu stillen. Zur Ernährung der Säuglinge eignet sich am besten die in nach dem Alter des Kindes mit Wasser verdünnte Milch mit Beigabe von Zucker, Kasein, welches nicht nur der Nahrung einen größeren für die Entwicklung der Mästel und Knochen wichtigen Gehalt an Nährstoffen gibt, sondern auch die größere Verdaulichkeit der Säuglinge im Magen behindert, und auch die flacker, durch Kasein verursachten Störungen im Darm beugt und so das Kind vor den Gefahren an Magen- und Darmstörungen bewahrt. Im Sommer ist das Kasein deshalb für Kinder geradezu unentbehrlich. Wie sehr sich das Verbot der Anwendung der Mütter, ganz besonders aber der letzten Welt erreicht, geht daraus hervor, daß es nicht nur in größten Kinderhospitälern des In- und Auslandes häufig gebraucht wird, sondern daß es nachgefragt werden muß von Tausenden Müttern Deutschlands u. a. empfohlen wird.

# Eislieferung der Brauereien.

Infolge des bestehenden Mangels an Naturweiss ist der Brauereibetrieb in höherem Maße auf die künstlichen Kühlrichtungen angewiesen. Die unterzeichneten Brauereien sehen sich daher gezwungen, die Eisabgabe tunlichst einzuschränken und in allen Fällen, wo eine solche überhaupt in Frage kommt, jedenfalls nur dasjenige Quantum zu liefern, welches zur Kühlung des Bieres unbedingt notwendig ist.

Die Brauereien können unter keinen Umständen dulden, daß die Kundschaft von dem gelieferten Eis scheinungsweise, oder im Wege des Verkaufs kleinere oder größere Mengen an Dritte abgibt.

Ebenso ist auch das Fahrpersonal streng angewiesen, weder scheinungsweise, noch durch Verkauf Eis abzugeben, sondern auf die Einhaltung der Vorschriften der Brauereien zu achten.

Bei Zuwiderhandlungen werden entsprechende Maßnahmen der Brauereien unvermeidlich.

- Ernst Bauer, Leipzig; Dampfbräuerei Zwenkau A.-G.; Karl Bernat, Jöbiger; C. W. Naumann A.-G., Leipzig-Plagwitz; M. A. Offenauer, Leipzig-Thonberg; I. Pottkämper, Leipzig-Eutritzsch; Eduard Rohland, Wödmern; Freiherrlich v. Sternburgische Brauerei, Böhmschen; F. A. Ulrich, Leipzig; Vereinsbräuerei, Leipzig; Eislober Aktienbrauerei vorm. Wilhelm Beinert, Eisleben; Karl Bauer, Halle a. S.; Hallesche Aktienbräuerei, Halle a. S.; W. Rauchfass'sche Brauereien A.-G., Halle a. S.; Brauerei Goedecke & Co., Döllnitz; Joh. von Petrikowsky, Delschau; Leipziger Bierbräuerei A.-G.; Riebeck & Co., Leipzig-Reudnitz; Oskar Rohland, Gröbisch; Gebr. Thieme-Wiedmarkter, Leipzig; Gebr. Ulrich, Leipzig-Stötteritz; Schultheiss-Brauerei A.-G., Berlin, Dessau (Unghal); Aktienbrauerei Feldschlösschen vorm. G. und H. Schulze, Halle a. S.; Hermann Freyberg, Halle a. S.; Hallesche Exportbräuerei Fr. Günther, Halle a. S.; Stadtbräuerei Karl Berger, Merseburg.**

**Apollo-Theater**  
 Direktion: Gustav Poller.  
 Gastspiel des Original-Deutsch-amerikanischen Theaters zu Berlin.  
 Abenendlich mit Adolf Philipp als Gast:  
**ER u. ICH.**  
 Volkstüd mit Gesang in 4 Bildern von A. Philipp.

**Walhalla.**  
 Täglich 8 Uhr:  
**Gastspiel**  
 der weltbekanntesten  
**Lona**  
 mit ihrem berühmten Ensemble in 3 Sensations-Burlesken:  
 „Reine Liebe“ — „Bon-Bon“  
 „Sie macht Bocksprünge!“  
 Stürmischer Hellscherkts-Erfolg.  
 Vorverkauf im Theaterbureau.  
**Ansichts-Postkarten**  
 empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

**Die Agenturen**  
 für Gleichstellen u. Trotha einer eingetragenen Feuer-Versicherungs-Ges. mit namhaftem Kapitalbestande sind zu vergeben. Off. unt. A. 4854 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20, 1.  
**Hausarbeiter**  
 auf Häuser wurden gesucht. Heilborn, Pinner, Geißler, 22.  
**Wirtschafterin.**  
 Etzsch. Geschäftsroman, Wittu, ganz alleinlich, 32 J. alt, sucht eine Wirtschafterin. Off. unt. 1220 an d. Exped.  
**Woerl's Reise-Bücher und Städte-Führer**  
 durch alle größeren Städte, Wäber und Sommerferien.  
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Sara 42/43.

**Moden-Zeitungen III. Quart. 1906.**

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Das Blatt der Hausfrau	1.75
Günstiger Ratgeber	1.49
Große Modenwelt	1.25
Mode und Haus (mit Kolort.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolort.)	1.25
Minergerode	0.90
Wäschzeitung	1.75
Große Modenzeitung	0.60
Kleine Modenzeitung	0.50
Frauen-Zeitung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Centralblatt für Moden	1.90
Pariser Moden	2.50
Wiener Mode	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Wäsch-Zeitung	jährlich 12.00

und viele andere.  
 Bestellscheid 10 Wfg. pro Quartal.  
 Da schon von mehreren Moden-Zeitungen, wie Rindergarberode, Wäschzeitung, Frauenfleiß usw. die letzte Nummer des II. Quartales ausgegeben wurde, ergehen wir um eine recht rege Beteiligung am Abonnement auf das III. Quartal.  
 Nicht Abbestelltes wird weiter geliefert.  
 Die Volksbuchhandlung, Sara 42/43

Die neuesten  
**Kursbücher,**  
**Sommer-Jahresplan 1906.**  
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Sara 42/43.



